

# Auswirkungen der Rezession auf die Arbeit des Drop-in

Autor(en): **Keller, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen**

Band (Jahr): **2 (1975)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-799688>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# **Auswirkungen der Rezession auf die Arbeit des Drop-in**

Bei einem grossen Teil der Klienten, die das Drop-in aufsuchen, liegt die Problematik in der Unfähigkeit, mit dem eigenen Leben fertig zu werden. Ausgehend von den Ursachen bei den einzelnen Leuten, versuchen wir, ihnen ihre Probleme mit therapeutischen Methoden bewusst zu machen, damit sie selbst spüren, wo ihre Konfliktlösungen einsetzen müssen. Es ist natürlich sehr wichtig, dass wir dem einzelnen Menschen bei der Lösung seiner Konflikte auch gewisse Dienste anbieten können. Dazu gehört in erster Linie, dass der Klient in die Lage versetzt wird, sich einen für ihn geeigneten Lebensraum zu schaffen. Dieser Lebensraum besteht aus den drei Faktoren Wohnung, Arbeit und Freizeit, die sich mehr oder weniger stark überschneiden.

Das Problem des Wohnens haben wir weitgehend gelöst und das Wohnangebot entsprechend ausgebaut. Das Drop-in vermietet ab 1. Juli 77 Zimmer an unsere Klienten, die gleichzeitig von uns nachbetreut werden, weiter. Darüber werden wir in einer der nächsten Nummern der 'Kette' näheres berichten.

Der Bereich der Arbeitsvermittlung hingegen funktioniert wegen der wirtschaftlichen Rezession überhaupt nicht mehr. Jede Arbeitsplatzvermittlung ist ausserordentlich schwierig und zeitraubend und wirkt sich lähmend auf unsere Arbeit aus. Unsere Klienten gehören zu den Randgruppen, und wer will sich heute schon im Betrieb mit dem 'Abschaum' beschäftigen? Dazu kommt, dass unsere Klienten meist keine oder nur eine geringe Ausbildung haben und nur wenig Frustrationen ertragen können.

Das Aussteigen aus der Drogenszene ist ein langwieriger und harter Prozess, der aus vielen kleinen Details besteht, die zusammenpassen müssen. In einer bestimmten Phase ist es von entscheidender Bedeutung, dass der betreffende Mensch arbeiten und Geld verdienen kann. Er ist des Müssigganges überdrüssig und spürt, dass es ohne arbeiten und Geld verdienen nicht geht. Er sucht sich Arbeit und erlebt dabei eine Enttäuschung nach der andern. Er spürt deutlich, dass er zum Abschaum gehört, den man nirgends brauchen will. Sein Selbstwertgefühl sinkt auf den Nullpunkt und er sieht meist nur noch eine Möglichkeit: der Griff zum Gift. In einzelnen Fällen ist es schon soweit gekommen, dass sich der Klient auch enttäuscht von uns abgewandt hat, weil wir ihm nicht weiterhelfen konnten.

Es bringt bei unserer Arbeit nichts, wenn wir uns an einen Klienten hängen und ihn mitschleppen. Wir müssen sein Mitmachen verlangen und haben mit ihm deshalb eine Art Partnerschaft. Dazu gehört, dass wir in gewissen Phasen auch bestimmte Forderungen stellen. Eine dieser Forderungen heisst Arbeiten. Diese Forderung wird natürlich sinnlos, wenn keine Arbeit vorhanden ist. Ein Teil der Klienten nützt das aus. Sie sagen immer, dass sie gerne arbeiten möchten, aber keine Stelle fänden. Im Grunde sind sie jedoch froh, dass sie unsere Forderungen nicht erfüllen und ihren Willen nicht unter Beweis stellen müssen. Dieser Umstand erschwert natürlich auch die therapeutische Arbeit.

Im April haben wir 120 Firmen angeschrieben und um Arbeitsplätze gebeten. Ca. 20 Firmen haben geantwortet, aber nur wenige haben einen Arbeitsplatz in Aussicht gestellt. Die andern Antworten waren negativ.

In letzter Zeit haben wir deshalb nach anderen Lösungen gesucht. Eine wertvolle Hilfe für die Zukunft stellt die Entwicklung unserer Brockenbude Glubos dar. Der Sinn des 'Glubos' ist es, durch Reparieren von alten Gegenständen und Neuanfertigungen, Arbeitsplätze zu schaffen. Sie, lieber Leser, können ihn unterstützen, wenn Sie bei Ihren Einkäufen den Glubos berücksichtigen (Tel. 51 43 53).

Eine weitere Möglichkeit ist die, dass wir selbständig ganze Arbeitsgänge übernehmen. Fachkundige Freunde und freiwillige Mitarbeiter des Drop-in sind in der Lage, kleinere Bauarbeiten auszuführen. Wenn wir zum Beispiel den Auftrag zum Bau einer Garage bekämen, könnte ein freiwilliger Mitarbeiter zusammen mit zwei bis vier unserer Klienten diese Garage erstellen, mit allem was dazu gehört. Der Betreffende würde die Arbeit als Generalunternehmer ausführen. Arbeiten, die eine Konzession bedingen (Elektro, Sanitär), könnten wir ebenfalls gemeinsam mit Firmen der entsprechenden Branche übernehmen. Dieser Arbeitsstil hat zusätzlich den Vorteil, dass der Kontakt zwischen Drop-in und Klient entsprechend intensiver ist und dadurch viel eher positive Gruppenbeziehungen zwischen den Klienten selbst möglich sind.

Als mögliche Arbeiten kommen in Frage:

- Erstellen von kleineren Neubauten (Einfamilienhäuser, Garagen, Stützmauern, Schwimmbäder etc.)
- Erstellen von Gartenanlagen
- Abdichtungsarbeiten (Flachdach, Tiefbau, elastische und starre Abdichtungen).

Dass diese Einsatzmöglichkeiten nicht utopisch sind, zeigt die Tatsache, dass bereits eine Equipe eine grössere Hausrenovation ausführt; ein Zweifamilienneubau wurde uns auf Herbst definitiv, ein grösserer Hausumbau provisorisch in Aussicht gestellt. Leider ist das aber nur ein Tropfen auf einen heissen Stein, mehr nicht.

Wenn Sie, lieber Leser, liebe Leserin, uns eine solche Arbeit übergeben könnten, hätten Sie uns viel geholfen.

Für das Drop-in-Team: Werner Keller

----- bitte hier abschneiden -----

Für bevorstehende Feste und Märkte (Dalbenlochfest, Herbstmesse, Adventsmarkt usw.), suchen wir freiwillige MITARBEITER/INNEN, die bereit sind, sich einzusetzen, z.B. beim Aufstellen, Betreuen und/oder Abbrechen der KETTE-Stände.

Könnten Sie sich für einen oder mehrere solcher Einsätze zur Verfügung stellen, füllen Sie bitte diesen Talon aus. Wir werden Sie bei Bedarf anfragen.

Name: . . . . . Vorname: . . . . .

Alter: . . . . . Beruf: . . . . .

Strasse: . . . . .

PLZ/Ort: . . . . . Tel: . . . . .

Bemerkungen:

Einsenden an: die KETTE, Frau M. Walser, Postfach 124, 4009 Basel